



Justus Juncker

Mainz 1703 - 1767 Frankfurt

Ein Gelehrter am Schreibtisch

Aukt. Kat. 1829, S. 36, Nr. 91 u. 92; Verbleib unbekannt





Ausstellungen

Frankfurtische Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste Frankfurt am Main, 1827 (vgl. Lit.)

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 286, Nr. 5 u. 6: 1807, für Herrn Prehn: „Ein Schreiber von Junker 6 [fl.] – [x.]“ und „Einer so eine Feder schneidet eins ins ander“

Provenienz

Unbekannt

Verbleib nach 1829

Unbekannt

Literatur

AK Frankfurt 1827, S. 14, Nr. 96 u. 97 (als Justus Junker)

Aukt. Kat. 1829, S. 36, Nr. 91. 92: Justus Juncker, „Zwei Gelehrte an Tischen sitzend; ein Kniestück“, Holz, breit 16¼ Zoll (ca. 38,5 cm), 12 Zoll hoch (ca. 28,4 cm)¹

Kölsch 2021, S. 227, S. 226, Abb. 10

Kunsthistorische Einordnung

Auf → Carl Morgensterns Aquarell² vom Bildersaal im Hause Prehn ist rechts unten an der rückwärtigen Schmalwand – gerade noch unverdeckt von den in der Mitte des Zimmers stehenden Schränken – ein Gemälde zu sehen, das offenkundig einen an einem Schreibtisch sitzenden Mann zeigt. Er trägt dunkle Kleidung sowie eine ebensolche Mütze und ist im Profil gegen links gegeben. Seine linke Hand liegt auf einem aufgeschlagenen Buch, in dem er liest oder schreibt. Auf seinem mit einem rötlichen Tuch bedeckten Schreibtisch scheinen noch mehr, nicht deutlich erkennbare Utensilien zu liegen. Ein darüberliegendes, hohes Fenster erhellt den nicht weiter charakterisierten Innenraum.

Es handelt sich hier um eines von zwei Kniestücken des Frankfurter Genre- und Stillebenmalers → Justus Juncker, die der Auktionskatalog von 1829 etwas lapidar als „Zwei Gelehrte an Tischen sitzend“ beschreibt. Wir dürfen vermutlich annehmen, dass die beiden Pendants übereinander angeordnet waren und damit die ansonsten auf eine Mittelachse ausgerichtete Symmetrie der Hängung durchbrachen. Im Begleitkatalog der großen Ausstellung zu Frankfurter Künstlern, die 1827 von der *Frankfurtischen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften* während der Herbstmesse im ehemaligen St. Katharinenkloster ausgerichtet wurde, erfahren wir etwas mehr darüber, was auf dem (im Morgenstern'sche Aquarell nicht sichtbaren) Gegenstück dargestellt war: es zeigte einen „Arzt eine Feder schneidend in seinem Studierzimmer“³.

Der aus Mainz stammende Justus Juncker, der vor 1723 bei dem Frankfurter Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel (1679–1737) in die Lehre gegangen war und 1726 das Frankfurter Beisassenrecht erwarb, betrieb hier eine produktive Werkstatt, in der sein Sohn Isaak (1727–1789) und → Johann Daniel Bager Schüler waren. Seine Stilleben und Genrestücke, die sich – dem vorherrschenden Frankfurter Zeitgeschmack entsprechend – an der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts orientierten, waren beim Publikum sehr gefragt. Studierstuben mit Gelehrten, Ärzten oder Alchemisten sind dabei eines der bevorzugten Bildmotive von Juncker

¹ Ein Abgleich der im Auktionskatalog 1829 verzeichneten Maße (Frankfurter Schuh, umgerechnet in Zentimeter) mit den tatsächlichen Maßen der im hmf noch vorhandenen großformatigen Gemälde Prehns zeigt, dass erstere in der Regel um 1,0 bis 3,0 cm zu klein angegeben werden.

² Carl Morgenstern, *Das Gemäldekabinett des Johann Valentin Prehn*, 1829, aquarellierte Zeichnung, 30,5 x 49,5 cm, hmf.B0639; Eichler 1974, S. 273, Nr. Z 36; AK Frankfurt 1999/2000, S. 105, Kat. Nr. 49; Ellinghaus 2021, S. 138; Bildersammlung Prehn online, [B0639](#) (Julia Ellinghaus).

³ AK Frankfurt 1827, S. 14, Nr. 96 u. 97.



selbst. Ausweislich der erhaltenen datierten Werke scheint er vor allem in den 1750er und 1760er Jahren dieses auf eine lange Bildtradition zurückgehende Sujet in zahlreichen Variationen bearbeitet zu haben.⁴ Möglicherweise begann Junckers Auseinandersetzung mit den Gelehrtendarstellungen 1749 mit einem von ihm selbst nach → Thomas Wyck radierten Blatt, das laut Gwinner allerdings „als ein mißlungener Versuch in der Aetzkunst betrachtet werden“ muss.⁵

Johann Valentin Prehn verband neben den hier besprochenen Großformaten gleich fünf Bilder dieser Thematik mit dem Namen Justus Juncker und fügte sie in die Kästen 14⁶, 23⁷ und 26⁸ seines Miniaturkabinetts ein. In der schlichten Bildanlage (Gelehrter von der Seite, begrenzter Raumausschnitt, nur Stuhl und Tisch) sind mit dem auf dem Morgenstern'schen Aquarell sichtbaren Schreiber besonders vergleichbar der signierte, aber nicht datierte *Lesende Mann* in Kassel⁹ (allerdings seitenverkehrt) und vor allem der signierte und 1752 datierte *Gelehrte am Schreibtisch* in Basel¹⁰ (Abb. 1). Besonders ähnlich erscheint in letzterem die hohe Mütze. Das Motiv des aufgestützten Kopfes weicht hingegen von der ehemals Prehn'schen Version ab.

Den als Gegenstück genannten Federspitzer dürfen wir uns dazu möglicherweise so denken wie er in einem 1996 bei Bonhams in London versteigerten Gemälde wiedergegeben ist: ebenfalls nahsichtig und mit vergleichsweise reduziertem Beiwerk, wobei – anders als in dem hier behelfsmäßig angeführten Werk – die Utensilien im Prehn'schen Bild charakteristisch für einen Arzt gewesen sein müssen.¹¹

Ein erhaltenes Pendantpaar von Schreiber und Federspitzer ist jüngst dem Freien Deutschen Hochstift – Frankfurter Goethemuseum übergeben worden (Abb. 2).¹² Hier zeigt sich – wenn die Zuschreibung Bestand hat – ganz deutlich, dass Juncker mitnichten nur, wie mit Verweis auf Henrich Sebastian Hüsgen und Christian Ludwig Hagedorn zumeist kolportiert wird, bei seinen Gelehrtendarstellungen auf Thomas Wyck zurückgriff.¹³ Der Federspitzer ist vielmehr eine recht deutliche Kopie nach Gerrit Dou¹⁴ (1613–1675), der Schreiber scheint sich an ein Gemälde von Frans van Mieris d. J.¹⁵ im Städel Museum anzulehnen.

Die Provenienz des *Gelehrten am Schreibtisch* und des *Arztes beim Federspitzen* ließ sich nicht weiter zurückverfolgen. Die Gelehrtendarstellungen von Juncker, die zu Zeiten Prehns auf Auktionen in Frankfurt angeboten wurden, haben entweder die falschen Maße oder sind in den

⁴ Siehe die Beispiele in Anm. 1, 2 u. 3 in Bildersammlung Prehn online, [Pr594](#) (Gerhard Kölsch).

⁵ Gwinner 1862, S. 282.

⁶ Justus Juncker, zugeschrieben, *Ein Gelehrter beim Studium*, Messing, 12,7 x 9,1 cm, hmf.Pr585 und *Ein Gelehrter beim Studium*, Messing, 12,5 x 9,2 cm, hmf.Pr586; Bildersammlung Prehn online, [Pr585](#) und [Pr586](#) (Gerhard Kölsch).

⁷ Justus Juncker, *Gelehrter im Studierzimmer*, wohl 1760er Jahre, Eichenholz, 11,5 x 8,7 cm, hmf.Pr594; Bildersammlung Prehn online, [Pr594](#) (Gerhard Kölsch); Cilleßen et al. 2021, S. 260f., Kat. Nr. 58 (Gerhard Kölsch).

⁸ Justus Juncker, Umkreis, *Ein alter Mann im Studierzimmer*, Holz, 18,2 x 12,9 cm, hmf.Pr548, und *Ein Alter Mann im Studierzimmer*, Holz, 18,2 x 12,9 cm, hmf.Pr549; Bildersammlung Prehn online, [Pr548](#) und [Pr549](#) (Gerhard Kölsch).

⁹ Justus Juncker, *Lesender Mann*, 1750er Jahre, Eichenholz, 30,0 x 23,5 cm, Gemäldegalerie alte Meister, Hessen Kassel Heritage, GK 642; Heraeus 2003, S. 96, Kat. Nr. 73 mit Abb.; Objektsammlungen Hessen Kassel Heritage, Permalink: <http://altemeister.museum-kassel.de/28369/> (Zugriff 26.4.2024).

¹⁰ Justus Juncker, *Gelehrter am Schreibtisch*, 1752, Eichenholz, 29,5 x 24,0 cm, Kunstmuseum Basel, Inv. 1846; AK Basel 2002/03, S. 58, Nr. 20, Abb. S. 58.

¹¹ Justus Juncker, *A scholar sharpening his quill*, Holz 44,5 x 35,0 cm, signiert, Bonhams, London, 4.7.1996, Lot 106; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/images/286708>.

¹² Justus Juncker, *Ein lesender Gelehrter* und *Ein Gelehrter am Schreibtisch, seine Feder spitzend*, beide Leinwand, 25,0 x 20,0 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethemuseum, Inv. Nr. IV-2023-002 und IV-2023-003; Museum digital, Permalink: <https://nat.museum-digital.de/object/1348201> und <https://nat.museum-digital.de/object/1348749>.

¹³ Siehe zur Genese des Vergleiches mit Wyck Heraeus 2003, S. 96.

¹⁴ Gerrit Dou, *Scholar Sharpening his Quill*, ca. 1623–25, Leinwand, 26,3 x 21,2 cm, New York, Leiden Collection Inv. Nr. GD-104; Surh, Dominique. "Scholar Sharpening His Quill" (2017). In *The Leiden Collection Catalogue*, 4th ed. Edited by Arthur K. Wheelock Jr. and Elizabeth Nogrady with Caroline Van Cauwenberge. New York, 2023 – <https://theleidencollection.com/artwork/a-scholar-sharpening-his-quill/> (Zugriff 26.4.2024). Mit Ausführungen zum Thema des Federschnidens vor allem im Rembrandt-Umkreis

¹⁵ Frans van Mieris d. J., *Ein Gelehrter an seinem Schreibtisch*, 1717, Holz, 30,2 x 25,0 cm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 441; Krempel/Neumeister 2005/10, Bd. 3, S. 305–311; Städel Museum online, Permalink staedelmuseum.de/go/ds/441.



zugehörigen Katalogen leider nicht gut genug beschrieben, um bei einer Identifizierung zu helfen.¹⁶ Der Zugang muss allerdings vor 1807 erfolgt sein, da die beiden Gemälde in diesem Jahr von der Nachbarfamilie Morgenstern für Johann Valentin Prehn restauriert wurden (vgl. Quellen).

Eine Sache, die hinsichtlich der Prehn'schen Großformate verwundert, sind die im Ausstellungskatalog von 1827 und im Auktionskatalog von 1829 angegebenen Maße, nach denen die Bilder querrrechteckig gewesen sein sollen. In der Regel handelt es sich bei den nahsichtigen Gelehrtenstuben Junckers mit nur einer Person allerdings um hochformatige Gemälde. Auch die Darstellung des Prehn'schen Bildersaales von Carl Morgenstern suggeriert eher ein Hochformat – oder zumindest quadratische Bilder. Die Breite von 16¼ Zoll muss dabei stimmen, da Junckers *Gelehrter am Schreibtisch* in etwa die gleichen Ausmaße hatte wie das darüber hängende *Porträt der Kaiserin Maria Theresia* von → Johann Georg Dathan (17 Zoll breit).¹⁷

[J.E.]

¹⁶ Geprüft wurde: Getty Provenance Index, Suchbegriff Justus Juncker; Auktionskataloge aus dem Besitz der Familie Prehn, siehe Bildersammlung Prehn online, [Anhang](#), Bibliographie zur Bildersammlung Prehn, 1) Auktionskataloge.

¹⁷ Aukt. Kat. 1829, S. 32, Nr. 44.



Abb. 1 Justus Juncker, *Gelehrter am Schreibtisch*, 1752,
Eichenholz, 29,5 x 24,0 cm, Kunstmuseum Basel, Inv. 1846,
© [Kunstmuseum Basel online](https://www.kunstmuseum.ch/)

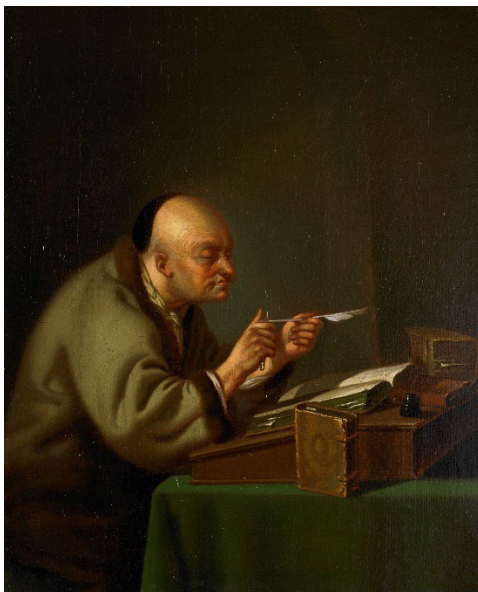


Abb. 2 Justus Juncker, *Ein lesender Gelehrter* und *Ein Gelehrter am Schreibtisch, seine Feder spitzend*,
beide Leinwand, 25,0 x 20,0 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethemuseum, Inv. Nr. IV-
2023-002 und IV-2023-003 © Museum digital (CC BY-NC-SA)